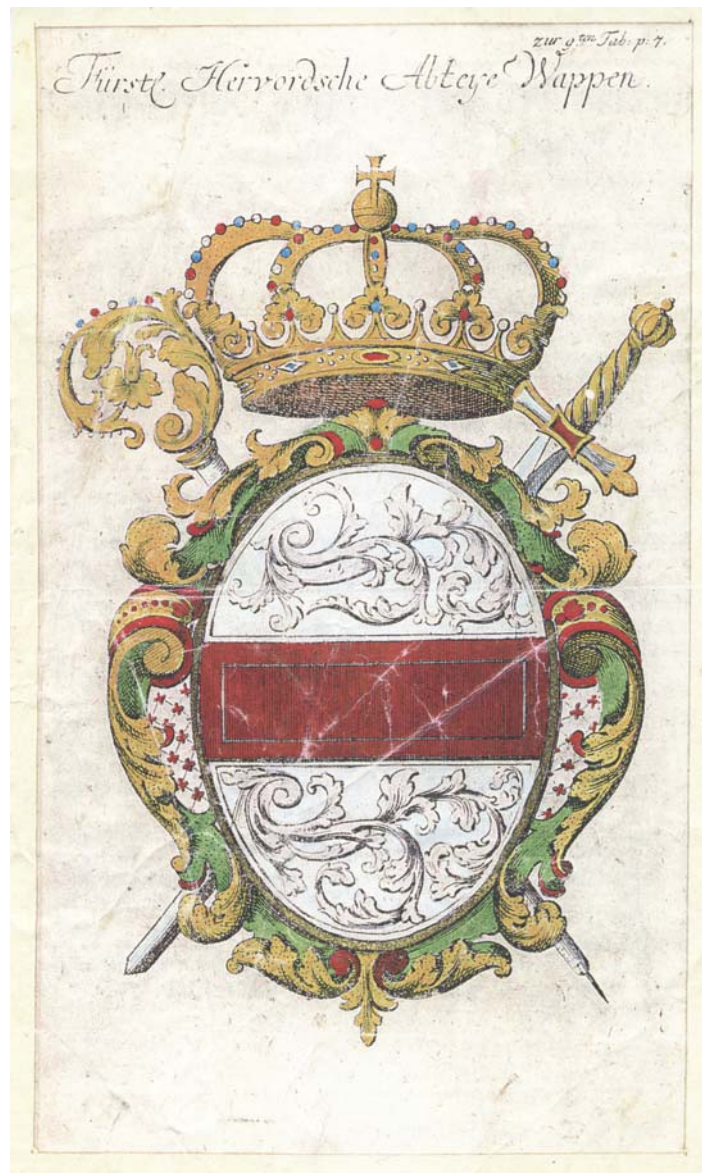


Das Herforder Wappen

Mathias Polster



Wappen der Abtei

Wie alt ist das älteste Wappen der Stadt, das im Kern dieser barocken Abbildung zu sehen ist? Wo kommt es her? Sicher liegt der Ursprung nicht bei den kirchlichen Stiften, sie führen kein Wappen. Ihre Siegel zeigen alle das Bild Marias, das Wappen ist frühestens seit 1365 darin eine Zugabe. Das älteste Siegel der Altstadt ist zuerst aus dem Jahre 1231 mit der Umschrift: «SIGILLUM CIVIUM HERVORDENSIUM» überliefert und wurde seither mit geringen Abweichungen ununterbrochen beibehalten. Es sieht vollkommen anders aus. Auch hier, kein Bezug zum Wappen. Siegel und Wappen der Stadt bilden keine Einheit.



Friedhof Marienkirche



Ganz hinten, in einer Ecke des alten Friedhofes der Marienkirche auf dem Stiftberg, liegt unbeachtet unter Bäumen und Büschen ein Stein. Der Stein ist zugewachsen und unscheinbar. Eigentlich nimmt man ihn nur wahr, wenn man direkt auf ihn aufmerksam gemacht wird.



Unter dem Moos verbirgt sich eine geheimnisvolle Ritzzeichnung. Der ursprüngliche Standort des sauber bearbeiteten Sandsteines ist nicht bekannt. Er weist keine Schäden auf, auch nicht durch Umwelteinflüsse, keine Öffnungen für Befestigungen. Es findet sich kein Schriftzeichen. Ganz sicher ist es kein Grabstein, kein Epitaph. Zieht man die Ritzzeichnung nach, kann man deutlich das alte Herforder Wappen erkennen. Die Helmzier zeigt, dass es zu einem Ritter gehört. Was ist das für ein Stein? Zu wem gehört er?

Um dem Träger des Wappens auf die Spur zu kommen, müssen wir uns kurz mit der Geschichte der Heraldik, der Wappenkunde, beschäftigen.

Die ältesten Wappen Europas entstanden in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts, der Zeit der Kreuzzüge. In den Ritterheeren, bei großen Heeresversammlungen und vor allem auch bei Turnieren konnte man wegen der alles verdeckenden Rüstung kaum noch zwischen Freund und Feind unterscheiden.



Das Problem wurde durch farbliche und symbolische Kennzeichnung auf den Schutzschilden oder Fahnen behoben. Farben wurden kontrastreich gegeneinander gesetzt, um die Erkennbarkeit auch aus größerer Entfernung zu verbessern. Für die Identifizierung der Ritter anhand ihrer Wappen waren Herolde (daher auch Heraldik) verantwortlich. Zu diesem Zweck wurden Wappenrollen aufgezeichnet. Das Wort „Wappen“ deutet auf seine Herkunft aus dem Militärwesen, es ist identisch mit dem Wort „Waffen“. Die ersten Wappenträger waren also Ritter und nicht Institutionen, wie Klöster oder Städte.



Westfälischen Wappenbuch



Wappen des Balduin von Quernheim

W

Im Westfälischen Wappenbuch von 1882 finden sich Herforder Siegel aus dem Mittelalter. Alle hier abgebildeten Wappen verschiedener Ritter aus dem Zeitraum zwischen 1277 und 1407 führen den Balken im Schilde. Offenbar siegelte auch die Gruppe der Herforder Ritterschaft mit diesem Zeichen, wie eine Urkunde vom 17. März 1407 belegt. Der Eintrag 8 des Wappenbuches ist das Wappen des Balduin von Quernheim von 1326 abgebildet.



Unter allen dargestellten Abbildungen zeigt es die deutlichste Übereinstimmung zum Wappen auf dem Stiftberger Stein. Die von Quernheim gehören zum ältesten Stamm der Herforder Ritterschaft, sie hatten unter anderem Besitz im Lübberbruch. Auch Stiftsdamen dieses Namens gab es. Welche Bedeutung dieser Stein hatte, welche Funktion, ist nicht mit Sicherheit zu beantworten. Vielleicht steht seine Existenz in Verbindung mit der Fertigstellung der Marienkirche, die in diese Zeit fällt.



Wappen Ritter Reinhard Gogreve, 1277

Besondere Beachtung verdient das Wappen Nr. 1, auf das Jahr 1277 datiert. Es ist die älteste bekannte Darstellung des Herforder Balkenwappens. Der Herforder Ritter Reinhard Gogreve trug den Balken nicht nur in seinem Wappen, er siegelte auch damit, im Gegensatz zu Stift und Stadt. Diese benutzen zu diesem Zeitpunkt nicht nur andere, sondern auch vollkommen verschiedene Motive. Es ist also noch nicht das gemeinsame Wappen / Siegel von Stift und Stadt. Wann es das Siegel des gesamten „corpus stift und stadt Herverde“ wurde ist nicht geklärt.

Im 13. Jahrhundert entwickeln sich überwiegend aus Berufsbezeichnungen die Nachnamen. So erkennt man vermutlich am Nachnamen des Wappenträgers seinen Titel. Reinhard Gogreve war vermutlich ein Gerichtsbeamter an einem Gogericht und Vorsteher der dazugehörigen Gografschaft. Erste allgemeine urkundliche Erwähnungen von Gogerichten stammen aus dem 12. Jahrhundert.



Westfälischen Wappenbuch



Siegel der Äbtissin Elisabeth von Herford, 1365

Aus der Entwicklungsgeschichte der mittelalterlichen Wappen wird deutlich, dass keinesfalls der kirchliche Stift selbst dieses Wappen entwickelt haben kann. Gertrud zu Lippe siegelt 1231 ohne Wappen, wie die nächsten Äbtissinnen auch. Als Motiv des Siegels finden sich das Bildnis Marias und kein weltliches Symbol.

Die älteste bekannte Abbildung des Balkenwappens aus dem Stift ist das Siegel der Äbtissin Elisabeth von Herford aus dem Jahr 1365. Das Wappen sitzt auf einem kleinen Fähnchen in der Hand Marias.



Wappen 1277



Wappen 1899

Fazit. Bereits kurze Zeit nach der allgemeinen Entwicklung der Wappen aus den Ritterheeren heraus, siegeln Herforder Ritter mit dem Motiv, das als Furt über die Flüsse gedeutet wird. Vermutlich wurde dieses Wappen der Herforder Ritterschaft, welche Stift und Stadt nach außen vertraten, allgemein als das Herforder anerkannt und später von Stift und Stadt übernommen.

1899 wurde das weit über 700 Jahre alte Wappen aufgegeben. Das neue Wappen führt die Stadt infolge königlicher Verleihung vom 1. November 1899.

«In goldenem Schilde ein roter gotischer Torbau mit offenem Tor, in dem ein aufrechter schwarzer Schlüssel steht; auf der Giebelspitze des Tors ein rotes Kreuz, flankiert von zwei Fahnen, die rechte rot-silbern, die linke schwarz-silbern, an langen roten Stangen.»

Tatsächlich herausgekommen ist ein Gemisch, das jedem Heraldiker die Haare zu Berge treibt. Aber das ist schon ein anderes Thema.

Quellen:

Die westfälischen Siegel des Mittelalters, Münster 1882

H. Horstmann, Über das alte Wappen der Stadt Herford, in Herforder Jahrbuch, Herford 1963

R. Pape, Sancta Herfordia, Herford 1979

Abbildungen:

Die westfälischen Siegel des Mittelalters, Münster 1882, Tafel 124 und 126

Fotos Mathias Polster